

Reflektion auf BLM und Mein Unpolitisches Statement

Berlin am 29.Juni 2020

Das was mich glaube ich nach den Interviews am meisten betroffen gemacht hat war, dass bevor ich das Interview mit Debby hatte, indem sie mir dann erzählte, dass ihr Vater von BVG Kontrolleuren geschlagen wurde, weil sie ihm nicht glaubten, dass er sein Ticket selber gekauft hatte, ich auch ohne Ticket erwischt wurde. Und zwar auf der U2. Ich musste genau bei der Station raus, auf die mich Marvin davor aufmerksam gemacht hatte. U-Bahnhof Mohrenstraße. Die Kontrolleure waren super nett zu mir und ließen mich mit dem Knöllchen auch noch bis zu meinem Ziel weiterfahren. Erst nachdem ich das Interview mit Debby abgetippt hatte, musste ich innehalten und versuchen nicht zu kotzen.

Es wirkte echt so ein bisschen unheimlich, wie ein Wink mit dem Zaunfelder.

Ich bin froh, dass ich die Interviews gemacht habe.

Sie waren nicht einfach zu führen.

Nicht für mich und erst recht nicht für meine Freunde.

Aber ich denke ich konnte von jedem etwas mitnehmen.

Es wurde noch klarer, dass die BLM Bewegung allein nicht das Ende der Rassismus Debatte herbeiführen kann, sondern dass sie effektiv für viele wie ein Weckruf funktioniert hat und jüngere Generationen über Instagram mit dem Thema in Berührung gebracht hat.

Fast alle fanden Kritikpunkte an Social Media, aber die Masse an Menschen, die man erreichen kann, spricht für sich. Wie Debby meinte: Die Leute sind halt auf Instagram. Und vielleicht geht es nicht darum zu bewerten wie tief

Instagram wirklich politisch und inhaltlich Menschen dazu bringt sich zu verändern, sondern vielleicht ist das nur der Anfang. Den nur wer von einem Problem Kenntnis nimmt kann sich dafür entscheiden sich für oder gegen etwas einzusetzen. Von der Information geht es zur Aktion und hier wird es schwieriger. Wir haben festgehalten, dass es darum geht Ausdauer zu beweisen. Nicht dann zu kneifen, wenn es unangenehm wird, sondern genau dann weiter machen und auch sich selber zu fragen, wie kann ich einfühlsamer und respektvoller mit meinen Mitmenschen umgehen? Am Ende ist das Thema vielleicht doch nicht politisch, sondern persönlich und gesellschaftlicher Natur. Bin ich bereit mich zu akzeptieren? Kann ich meine Freunde für ihre Fehler, oder auch wenn sie in Schwierigkeiten stecken oder sich für mich merkwürdig verhalten lieben? Kann ich meiner Familie den Respekt und die Liebe zeigen, die sie mir beigebracht haben und auch ihnen für ihre Fehler verzeihen? Weil ich denke nur dann kann man den Schritt weitermachen und dem Fremden freundlich gegenübertreten, und ihm helfen, wenn er in Not ist.

Mit großer Kraft kommt große Verantwortung. Ich glaube, dass wir Stan Lee nie vergessen sollten. Seine Charaktere kämpfen gegen Ungerechtigkeit, ob es ausgedachte Superbösewichte sind, oder echte Probleme wie Rassismus und Hass die Grenzen sind in seinen bunten und ehrlichen Comics häufig verschwommen. Ich glaube nicht, dass wir wirklich Helden sein müssen, die die Welt retten. Ich glaube wir retten die Welt in dem wir für die Menschen da sind die uns Nahe sind und die uns brauchen und in dem wir unserem Gegenüber egal wo mit Respekt und Empathie entgegentreten. Es ist die eine Tat, die mehr als tausend Worte wiegt. Ich glaube. Weil das Glauben an

Bedeutung verloren hat und durch Wissen ersetzt wurde. Ich weiß, dass ich echt wenig weiß. Und deswegen finde ich es wichtig das wir weiter mit dem gegenüber und mit uns untereinander reden. Denn nur so können wir wissen was der Andere denkt. Über den Austausch können wir hoffentlich Lösungen finden und Probleme besser verstehen. Es wäre wichtig, dass die Rassismus Debatte nicht wieder vom nächsten Hype überrannt wird. Sondern, dass wir das Feuer weiter erhalten. Es wäre besonders diese Interviews in längeren Intervallen zu wiederholen, um zu sehen was sich getan hat und um zu Reflektieren.

Nochmal ein großes Danke an, Kilian und Ruben die nicht aus eigener Erfahrung berichten konnten, aber dafür den Mut hatten, auch wenn sie verunsichert waren, oder manchmal nicht wussten, was sie eigentlich sagen konnten, dass sie trotzdem die Fragen beantwortet haben und sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Und für Debby und Marvin muss ich mich noch einmal für die unendliche Geduld und Energie bedanken, mit der sie meine ahnungslosen Fragen beantwortet haben.

Ich hoffe wir werden alle nicht zu müde, um miteinander zu reden und geben nicht auf. Vor allem wenn es schwer wird.